

ÖFFENTLICHER VORSCHLAG ZUR TAGESORDNUNG

Absender:

Fraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI

Betreff:

Antrag der Fraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen
Hier: Verhinderung des Austritts basischen Sickerwassers aus der Deponie im
Hasselbachtal

Beratungsfolge:

14.06.2022 Ausschuss für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird aufgefordert, alle Vorkehrungen dafür zu treffen, dass künftig kein basisches Sickerwasser mehr aus der Deponie der Dolomitwerke im Hasselbachtal austritt und so mögliche Schäden an dem angrenzenden Gewässersystem sowie im übrigen Ökosystem verhindert werden. Um dies zeitnah zu verwirklichen, müssen zunächst die in der Begründung formulierten Fragen beantwortet werden.

Kurzfassung

entfällt

Begründung

Siehe Anlage

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung
(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

sind nicht betroffen

Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

keine Auswirkungen (o)

Ratsfraktion
Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen
Rathausstraße 11
58095 Hagen
☎ 02331-207 4338/4226
Fax: 02331 – 207 4335



BfHo
Die PARTEI



Herrn Rüdiger Ludwig
Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität
Im Hause

Hagen, den 2. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Ludwig,

die Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen bittet Sie, folgenden Antrag gemäß § 6 (1) der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität am Dienstag, 14. Juni 2022, zu setzen.

Verhinderung des Austritts basischen Sickerwassers aus der Deponie im Hasselbachtal

Beschlussvorschlag: Die Verwaltung wird aufgefordert, alle Vorkehrungen dafür zu treffen, dass künftig kein basisches Sickerwasser mehr aus der Deponie der Dolomitwerke im Hasselbachtal austritt und so mögliche Schäden an dem angrenzenden Gewässersystem sowie im übrigen Ökosystem verhindert werden. Um dies zeitnah zu verwirklichen, müssen zunächst die in der Begründung formulierten Fragen beantwortet werden.

Begründung: Bereits in den 1980er-Jahren berichtete die lokale Presse unter anderem in dem Artikel „Altlasten-Zeitbombe große Gefahr für einen Bachlauf“ (Westfalenpost vom 14. Juli 1988) über Abwässer, die aus einer Kippe der Dolomitwerke (Fa. Rheinkalk) im Hasselbachtal austraten. Schon damals wurde auf die Gefahren hingewiesen, die diese Lauge mit hochkonzentriertem Kalk für Lebewesen mit sich bringt.

Am 12. Mai 2022 teilte die Pressestelle der Stadt Hagen mit, dass es aktuell zu einem Austritt von basischem Sickerwasser aus der Drainage des Deponiegeländes komme. Um einen möglichen Schaden an dem angrenzenden Gewässersystem zu verhindern, bereite das Umweltamt ab dem 16. Mai einen bereits vorhandenen Absatzteich zum Auffangen des austretenden Wassers vor.

Da das ökologische System im Hasselbachtal offenbar gefährdet ist, wird die Verwaltung um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Um was für eine Anlage, die als Drainage der Rheinkalk-Deponie im Hasselbachtal fungiert, handelt es sich? Wann wurde diese Anlage errichtet?**
- 2. Laut Pressestelle der Stadt Hagen kommt es aufgrund eines technischen Versagens zu einem Austritt des Sickerwassers. Um was für ein technisches Versagen handelt es sich?**
- 3. War dieses technische Versagen im Vorfeld absehbar?**
- 4. Gab es in der Vergangenheit bereits Probleme mit der Anlage?**
- 5. Ist es richtig, dass diese Anlage nur das Wasser auf der östlichen Seite der Deponie aufnimmt, obwohl zuletzt auch das Austreten von Sickerwasser auf der westlichen Seite (Richtung Kreuzung Hasselbach/Obere Hasselbach) beobachtet wurde? Welche Vorkehrungen werden getroffen, um auch in diesem Bereich Umweltschäden zu vermeiden?**
- 6. Welchen PH-Wert besitzt das austretende Sickerwasser?**
- 7. Welche Gefahr besteht für Menschen, die mit diesem Wasser in Kontakt kommen?**
- 8. Wie wirkt sich das Sickerwasser auf Lebewesen wie Pflanzen und Tiere, insbesondere auf Amphibien und im Wasser lebende Insekten aus?**
- 9. Wer kommt für die Kosten auf, die die Maßnahmen des Umweltamtes (Vorbereiten des Absatzteiches, Vorbehandlung des Sickerwassers mit Kohlensäure, fachliche Begleitung einer Artenschutzgutachterin etc.) verursachen?**
- 10. Laut Zeitungsartikel „Sickerwasser tritt aus alter Deponie – Bereich gesperrt“ vom 25. Mai 2022 (WP/WR) sei bei der Stadt Hagen am 9. Mai ein Genehmigungsantrag für eine neue Reinigungsanlage im Hasselbachtal seitens der Firma Rheinkalk eingegangen. Diese Anlage könnte laut Rheinkalk frühestens Mitte 2023 in Betrieb genommen werden. Da zu diesem Zeitpunkt die Laichzeit der heimischen Amphibienarten bereits beendet ist, müssten die Tiere erneut eingesammelt und umgesiedelt werden. Wer übernimmt die Kosten für diese Maßnahmen und für die nötigen Amphibien-Leitzäune? Warum ist eine Inbetriebnahme der Anlage nicht früher möglich?**

Mit freundlichen Grüßen

Laura V. Knüppel

Mandatsträgerin im Rat der Stadt Hagen
Mitglied des Ausschusses für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität
Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

ÖFFENTLICHE STELLUNGNAHME

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

69

Betreff: Drucksachennummer: **0588/2022**

Antrag gem. § 6 der GeschO der Fraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI

Hier: Verhinderung des Austritts basischen Sickerwassers aus der Deponie im Hasselbachtal

**Beratungsfolge:
UKM 14.09.2022**



Die Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen hat mit Datum vom 02.06.2022 den Antrag

Verhinderung des Austritts basischen Sickerwassers aus der Deponie im Hasselbachtal
gestellt.

Mit diesem Antrag wird die Verwaltung aufgefordert, alle Vorkehrungen dafür zu treffen, dass künftig kein basisches Sickerwasser mehr aus der Deponie der Dolomitwerke im Hasselbachtal austritt und so mögliche Schäden an dem angrenzenden Gewässersystem sowie im übrigen Ökosystem verhindert werden. Um dies zeitnah zu verwirklichen, seien zunächst die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Um was für eine Anlage, die als Drainage der Rheinkalk-Deponie im Hasselbachtal fungiert, handelt es sich? Wann wurde diese Anlage errichtet?

Das am Ostrand der Deponie Henkhausen austretende Sickerwasser wird in einer Hangdrainage gefasst, die aus einer Filterkiesschicht mit eingelagerten Dränrohren besteht. Die Drainage hat eine Länge von rund 115 m und besteht aus insgesamt 6 geschlitzten Vollfilterrohren mit einem Durchmesser von je 100 mm, die mit Kokosfaser ummantelt sind. Das gefasste Sickerwasser fließt im Freigefälle über einen Absetschacht, in dem feste Partikel abgetrennt werden, zu einem Pumpenschacht, von wo es in einer Druckrohrleitung angehoben und in einer Rohrrigole wieder im Deponiekörper versickert wird. Die Anlage wurde im Jahr 2004 errichtet

2. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Laut Pressestelle der Stadt Hagen kommt es aufgrund eines technischen Versagens zu einem Austritt des Sickerwassers. Um was für ein technisches Versagen handelt es sich?

Infolge fortgeschrittener Verkrustung und Belegung mit aus dem Sickerwasser ausfallenden Mineralien, insbesondere Calciumcarbonat (Kalk), ist die Durchlässigkeit der Versickerungsleitungen beeinträchtigt. Dadurch konnte es in der Vergangenheit bei erhöhtem Zustrom von Sickerwasser zu einem oberflächlichen Austritt der Überschussmenge kommen. Dieser Zustand lässt sich nicht kurzfristig beheben. Als Übergangslösung wird das Sickerwasser in Containern gefasst und zur Entsorgung abgefahren, bis sich durch die projektierte Neutralisationsanlage die Möglichkeit zur schadlosen Einleitung in die städtische Kanalisation ergibt.

3. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

War dieses technische Versagen im Vorfeld absehbar?

Ein Versagen der Anlage durch die beschriebenen Prozesse war für das Umweltamt im Vorfeld nicht absehbar.



4. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Gab es in der Vergangenheit bereits Probleme mit der Anlage?

Verkrustungen und Belegungen der Drainage- und Versickerungsleitungen traten auch schon in der Vergangenheit auf. Diese waren noch nicht so umfangreich, dass die Betriebsfähigkeit der Anlage dadurch in Frage gestellt worden wäre.

5. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Ist es richtig, dass diese Anlage nur das Wasser auf der östlichen Seite der Deponie aufnimmt, obwohl zuletzt auch das Austreten von Sickerwasser auf der westlichen Seite (Richtung Kreuzung Hasselbach/Obere Hasselbach) beobachtet wurde? Welche Vorkehrungen werden getroffen, um auch in diesem Bereich Umweltschäden zu vermeiden?

Es trifft zu, dass die bestehende Sickerwasserfassung nur Sickerwasser auf der östlichen Seite der Deponie aufnimmt. In geringem Umfang ist auch auf der Westseite der Deponie örtlich begrenzt ein Austritt von Sickerwasser wahrnehmbar. Die Rheinkalk GmbH wird auch an der westlichen Böschung eine Hangdrainage einrichten, um dieses Sickerwasser zu fassen und einer geordneten Entsorgung zuzuführen.

6. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Welchen PH-Wert besitzt das austretende Sickerwasser?

Der pH-Wert des Sickerwassers bewegt sich zwischen 12 und 13. Bei den regelmäßigen Kontrollen durch das Umweltamt wurde zuletzt ein pH-Wert von 12 festgestellt.

7. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Welche Gefahr besteht für Menschen, die mit diesem Wasser in Kontakt kommen?

Das Sickerwasser ist dem vorgefundenen pH-Wert zufolge stark alkalisch und wirkt bei direktem Kontakt reizend beziehungsweise ätzend auf Haut und Schleimhäute, abhängig von Umfang und Dauer der Exposition. Die davon ausgehende Gefahr für den Menschen ist vergleichbar der von frischem Beton oder in Wasser gelöstem Kalkhydrat (Löschkalk), die eine ähnliche chemische Beschaffenheit aufweisen.

8. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Wie wirkt sich das Sickerwasser auf Lebewesen wie Pflanzen und Tiere, insbesondere auf Amphibien und im Wasser lebende Insekten aus?

Pflanzen und Tiere sind durch das Sickerwasser ähnlich gefährdet wie der Mensch. Grundsätzlich ist in einem Milieu mit einem pH-Wert von 12 kein dauerhaftes tierisches und pflanzliches Leben möglich. Unmittelbar dem Sickerwasser ausgesetzt waren aber lediglich in geringerem Umfang Verkehrsflächen (Waldwege), die keinen nennenswerten Pflanzenwuchs aufweisen und auch als Lebensraum für Tiere



wenig interessant erscheinen. An der Luft reagieren die im Sickerwasser gelösten Alkalien durch Kontakt mit Kohlendioxid zu ungefährlichen Verbindungen, überwiegend zu Calciumcarbonat (Kalk). Eine nachhaltige Gefährdung des ökologischen Systems im Hasselbachtal durch den kurzzeitigen Austritt von Sickerwasser ist nicht zu befürchten. Der angrenzende Teich weist nach wie vor einen neutralen pH-Wert auf (pH 7). Die Bäche in der unmittelbaren Umgebung, Hasselbach und Bruchsiepen / Galgenbach, sind leicht sauer (pH 6). Die im Teich vorgefundenen Amphibien wurden durch eine Artenschutzgutachterin eingefangen und in Ersatzlebensräume umgesiedelt.

9. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Wer kommt für die Kosten auf, die die Maßnahmen des Umweltamtes (Vorbereiten des Absetzteiches, Vorbehandlung des Sickerwassers mit Kohlensäure, fachliche Begleitung einer Artenschutzgutachterin etc.) verursachen?

Für die Kosten der erforderlichen Maßnahmen kommt der Verursacher auf, d.h. die Rheinkalk GmbH.

10. Frage Ratsfraktion Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI Hagen

Laut Zeitungsartikel „Sickerwasser tritt aus alter Deponie - Bereich gesperrt“ vom 25. Mai 2022 (WP/WR) sei bei der Stadt Hagen am 9. Mai ein Genehmigungsantrag für eine neue Reinigungsanlage im Hasselbachtal seitens der Firma Rheinkalk eingegangen. Diese Anlage könne laut Rheinkalk frühestens Mitte 2023 in Betrieb genommen werden. Da zu diesem Zeitpunkt die Laichzeit der heimischen Amphibienarten bereits beendet ist, müssten die Tiere erneut eingesammelt und umgesiedelt werden. Wer übernimmt die Kosten für diese Maßnahmen und für die nötigen Amphibien-Leitzäune? Warum ist eine Inbetriebnahme der Anlage nicht früher möglich?

Die Rheinkalk GmbH kalkuliert für die Errichtung einer Neutralisationsanlage mit Anschluss an die städtische Kanalisation eine reine Bauzeit von 6 Monaten. Das Vorhaben, für das am 9. Mai ein entsprechender Antrag eingegangen ist, erfordert eine wasserrechtliche Genehmigung nach § 60 WHG in Verbindung mit § 57 (2) LWG und muss auch naturschutzrechtliche Belange berücksichtigen. Das Genehmigungsverfahren erfordert die formale Beteiligung verschiedener Fachbehörden sowie auch privater Interessenträger. Es sind umfangreiche und fachlich komplexe Antragsunterlagen zu sichten und zu prüfen. Die erforderlichen Bauarbeiten in einem Naturschutzgebiet müssen zeitliche und sachliche Einschränkungen berücksichtigen. Auch bei schnellstmöglicher Genehmigung ist eine Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlage vor Mitte 2023 unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht realistisch. Bis dahin wird das austretende Sickerwasser in zwei Containern aufgefangen und zur geordneten Entsorgung durch eine Fachfirma abgefahren. Laichgewässer von Amphibien werden nicht beeinträchtigt. Zu den Kosten gegebenenfalls noch erforderlicher Maßnahmen siehe Antwort zu Frage 9.

gez. Arlt
(Beigeordneter)